

# **Stundenanzahl, Gehalt und Vertrag**

**Beitrag von „TegutLehrer“ vom 9. August 2022 19:17**

## Zitat von Seph

Findest du es nicht etwas vermassen, als gerade nicht voll ausgebildete Lehrkraft die didaktischen Fähigkeiten der Seminarleitung zu beurteilen? Das klingt für mich ehrlich gesagt eher nach mangelnder Selbstreflexion. Aber ok, ein abgebrochenes Referendariat erklärt zumindest, warum kein 2. STEX mehr angestrebt wird.

Ich bin mir nicht ganz sicher, was du mit didaktischen Fähigkeiten meinst, und es ist mir auch nicht ganz klar, inwiefern die Ursache meine mangelnde Selbstreflexion war, aber würde hören wollen, was du dir darunter vorgestellt hast.

Was die Aussagen über die Fachwissenschaft angeht finde ich es in keiner Weise vermassen, weil ich deutlich besser ausgebildet bin als es die Seminarleitung war und ich leicht nachweisen konnte, dass sie nach "aktuellerem" Wissensstand falsch lag, wobei Erkenntnisse der letzten 20-30 Jahre nicht unbedingt aktuell sind in den Naturwissenschaften. Dass Lehrkräfte oft veraltetes Wissen haben ist denke ich auch keine Neuigkeit?

Was das Wissen über die Fachdidaktik angeht sehe ich das ähnlich. Eine Person, die jahrelang unterrichtet, hat nicht unbedingt noch wahrscheinlich aktuelleres oder mehr Wissen zur aktuellen Fachdidaktik. Auch unter KuK sehe ich kaum jemanden aktuelle Forschungskenntnisse aus der Fachdidaktik nachlesen. Dazu muss man sich einfach den Unterschied zwischen dem, was an Unis von Dozenten der Fachdidaktik, die daran empirisch forschen, gelehrt wird, und dem was Seminarleiter sagen, anschauen.

Mit meiner Aussage bezog ich mich auf diese ersten beiden Aspekte. Was die angewandte Fachdidaktik angeht, was eventuell das ist, was du meinst, kann man sich sicherlich darüber streiten. Sicherlich hat im Durchschnitt eine Person, die jahrelang unterrichtet hat, mehr praktische Erfahrung als eine Person, die das nicht hat, und damit wahrscheinlich auch bessere didaktische Fähigkeiten. Daraus folgt aber nichts für die Wahrheit irgendeiner Aussage, auch nicht dass sie wahrscheinlich richtiger ist. Wenn die Wahrheit einer empirischen Aussage in Frage gestellt wird, geht es darum, welche Evidenz dafür vorliegt. Wenn die einzige Begründung ist, dass ich das schon immer so gemacht habe oder das schon seit 40 Jahren so mache, und es deswegen stimmen muss, dann ist das schlichtweg ein logischer Fehlschluss.

So kleinlich muss man das alles allerdings nicht sehen. Über vieles lässt sich ja diskutieren, aber wenn jegliche Bereitschaft dafür fehlt, und davon ausgegangen wird, dass man unhinterfragbar ist, dann finde ich, dass man weder ein Seminar noch eine Klasse leiten sollte. Wenn mir jemand vorwirft, dass ich etwas fachlich falsches gemacht habe, was sich eventuell dann noch auf meine Bewertung auswirken würde, dann will ich aber auch wissen, warum das

angeblich fachlich falsch war. Zu behaupten, dass es falsch ist weil es im veralteten Schulbuch so steht, reicht meiner Meinung nach nicht aus.